

**Zeitschrift:** Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino  
**Herausgeber:** Stiftung Filmbulletin  
**Band:** 62 (2020)  
**Heft:** 390

**Artikel:** Cinéma romand : Anna Pieri, die Welsche beim Tatort  
**Autor:** Gobbo, Stéphane  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-905897>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Die deutschsprachige Krimiserie ist in der Romandie so unbekannt wie die Alice-Nevers-Reihen bei uns. Das könnte sich mit der Zürcher Neuauflage und der neuen Kommissarin von jenseits des Röstigrabens ändern.

## Anna Pieri, die Welsche beim Tatort

In der Westschweiz gilt der **Tatort** bestenfalls als eine exotische Serie aus Deutschland, etwa wie **Derrick**, denn das Fernsehprogramm ist dort stark nach Frankreich orientiert. Kaum jemand kennt die Produktion, deren Schweizer Ausgabe dieses Jahr ihr dreissigjähriges Jubiläum feiert. Aber das könnte sich ändern: Im neuen Zürcher **Tatort**, der am 18. Oktober seine Premiere feierte, geben zwei Kommissarinnen den Ton an, von denen eine aus der Romandie stammt: Die Figur der Isabelle Grandjean aus *La Chaux-de-Fonds* wird von Anna Pieri gespielt. Die Schauspielerin war zuletzt in zwei von RTS koproduzierten Serien zu sehen: **Station Horizon** von Romain Graf und Pierre-Adrian Irlé und **Double vie** von Bruno Deville.

Nach einer anregenden Kinesiologiestunde habe Pieri einen Anruf von Casting-Direktorin Corinna Glaus erhalten: «Sie hat mir nur gesagt, es sei ein riesiges Projekt und sie könne mir noch nichts Genaues verraten.» Als sie erfuhr, dass sie zur grossen Familie der **Tatort**-Ermittler\_innen stossen würde, war der Schauspielerin nicht sofort klar, dass es sich bei der Fernsehserie um eine Institution handelt. Die Serie besteht aus 90-minütigen, selbstständigen Folgen, in denen etwa 20 verschiedene Ermittler\_innenteams auftreten. «Mein Vater kommt aus Bern, und da er gerne den Sonntagabend-Krimi schaute, hat er wohl einige **Tatort**-Folgen gesehen. Die Bedeutung der Serie hat mir aber erst meine Schwester klargemacht, die in Berlin lebt.»

### Die Liebe zu den Sprachen

Es ist nicht das erste Mal, dass Anna Pieri auf Deutsch spielt. Sie hatte bereits eine deutsche Rolle am Theater, «aber das ist lange her», berichtet sie. Deutsch sprach sie auch im Dokudrama **Gefährlicher Sommer**, das SRF 2017 zum Thema Klimawandel produzierte. Sie hat den Vorteil, dass sie drei der vier Landessprachen spricht. Das Können haben ihr allerdings nicht ihr Vater, der Deutschschweizer ist, oder ihre italienische Mutter mitgegeben: «Sie haben sich immer auf Französisch verständigt.» Um sich auf die **Tatort**-Rolle auf Deutsch vorzubereiten, arbeitete sie nun mit einem Coach zusammen.

«Am Set haben mir auch meine Kolleg\_innen sehr geholfen», erzählt sie. «Am schwierigsten ist es für mich, wenn es am Text noch kurzfristige Änderungen gibt. Auf Deutsch brauche ich viel Vorbereitungszeit. Ich muss mich mit dem Text auseinandersetzen, ihn eventuell noch leicht anpassen, um wirklich bereit zu sein für den Dreh.» Pieri wechselt gerne von einer Sprache in die andere, was in der Schweiz wegen des markanten Röstigrabens in der Filmszene leider zu wenig geschehe. Sie hofft, dass ihr die Rolle im **Tatort** nochmals neue Türen öffnen wird. Immerhin hat sie schon an den Solothurner Filmtagen 2019 bereits einen Fernsehfilmpreis für ihren Auftritt in **Double vie** erhalten.

### Perfektionistin am Set wie im Leben

Anna Pieri wurde 1977 in Bern geboren und studierte zunächst Klavier. Auf den Besuch der Schauspielschule in Genf folgten erste Theaterrollen unter der Regie von Anton Kouznetsov, Jean Liermier und Omar Porras. Auf

der Bühne liebte sie die Spannung von Live-Auftritten und die unmittelbare Reaktion des Publikums. 2004 hatte sie dann die Chance, an Alain Tanners letztem Spielfilm, **Paul s'en va**, mitzuwirken. Bevor sie mit **Station Horizon** durchstartete, war sie 2014 in **Sam** von Elena Hazanov zu sehen.

Das **Tatort**-Abenteuer hat für sie gerade erst begonnen, denn das Inspektorinnen-Tandem mit Carol Schuler ist keine einmalige Sache (die Folgen 3 und 4 werden im Januar abgedreht, weitere sind in Planung). Für Pieri ist es die Chance, eine Rolle vertiefen zu können. In der «Bibel» der Drehbuchautor\_innen wird die Backstory der Figur auf über 20 Seiten ausgebreitet. Alles werde erklärt: Isabelles Kindheit, der Tod der Mutter, die Depression des Vaters, ihre eigenen religiösen und politischen Positionen, ihre Arbeit für Carla Del Ponte am Internationalen Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien, erzählt Pieri. «Das sind alles Dinge, die das Publikum nie erfahren wird. Isabelle ist intellektuell und perfektionistisch, während Teamkollegin Tessa eher intuitiv vorgeht.» Als Perfektionistin beschreibt sich Anna Pieri – auch jenseits ihrer Rolle – übrigens auch selbst. Stéphane Gobbo

